

der alten Holzbrücke, empfängt. „Hier erscheint der ganze wilde ritterliche Trotz des Mittelalters für sich, die Renaissance würde unter ganz gleichen Bedingungen ähnliche Effekte nie erreichen.“ (Th. Gampe.) Der Zutritt ist nicht gestattet. Aus der Geschichte von Waldheim ist bekannt, daß der Erbauer des Schlosses Kriebstein Dietrich von Beerwalde war und die Erbauung um das Jahr 1400 erfolgte. 1415 eroberte Stau-pitz von Reichenstein (bei Döbeln) das Schloß, wurde aber alsbald wieder vertrieben. Nicht besonders verbürgt ist die Sage, daß es bei der Rückerobertung Stau-pitzens Gattin gestattet worden wäre, das, was ihr das Liebste sei, auf dem Rücken fortzutragen, und daß sie auf diese Weise ihren Mann von schwerer Strafe befreit habe. Unter den späteren Besitzern des Schlosses erwähnen wir Apel, Vitzthum, Haubold von Schleinitz. Über die eiserne Brücke, zwischen Kriebstein und Ehrenberg, gelangen wir nach Kriebetal und zu dem Restaurant gleichen Namens. Hier sehr schöner Garten an der Zschopau, Saal, Kegelbahn, Veranda, Kolonnade, Gelegenheit zu Gondelfahrten. Von Kriebetal zur Stadt zurück, auf dem rechten Ufer, 40 Minuten.

3. Kriebetal — Ehrenberg und zurück 2 Stunden. Markt, Oberstadt, Kriebsteiner Straße. Die Straße am rechten Ufer ist an nicht zu sonnigen Tagen zur Abwechslung sehr zu empfehlen. Bei großer Wärme wähle man indes den Waldweg auf dem linken Ufer und fahre in Rauschental über. Wir folgen dann der Straße nach und durch Kriebetal zur eisernen Brücke und gehen jenseits der letzteren dem Hofe der Papierfabrik entlang zur Holzbrücke. Man versäume nicht, am Wehr noch einmal einen Blick auf Schloß Kriebstein zu werfen. Dann bergauf Fahrweg nach Ehrenberg. In einiger Höhe links Fußweg zur Ehrenberger Bastei. (4—5 Minuten von der Straße), die wir besonders empfehlen. Zurück zur Straße. Hier Eingang zu Schloß Ehrenberg, das 1563 erbaut, in neuester Zeit aber teilweise umgebaut wurde. Der Eintritt ist nicht ge-

stattet. Besitzer: Kammerherr Sahrer von Sahr. Wenige Schritte vom Schloßtor Gasthof Ehrenberg. Wir halten im Schatten seiner Linden Rast und stärken uns zu neuer Wanderung. Der Weg führt uns zurück bis zum Ende der Parkmauer. Dort biegen wir rechts ab und kommen auf einem Fußwege zunächst zur Terrasse. Der Blick auf Schloß Kriebstein, die Papierfabrik und das Tal nach Waldheim zu wird leider durch emporstrebendes Gebüsch beeinträchtigt. Der Fußweg führt talab zu einem Bache, der sich rauschend in die Tiefe ergießt, und zur Teufelsmühle, die nur noch in Trümmern vor uns liegt. Niemand weiß, wie diese Trümmer entstanden sind. Von der Teufelsmühle aus weiterschreitend, finden wir an einem Baume einen Wegweiser, der uns zum Pilz weist. Der Blick umspannt hier abermals ein köstliches Panorama und findet Mittelalter und Neuzeit, Natur und Kunst in seltenem Verein. Auf den Bergen die Ritterschlösser Kriebstein und Ehrenberg, im Tale die Papierfabriken des Geh. Kommerzienrats Niethammer, stromab und stromauf aber prachtvoller Laub- und Nadelwald. — Die Fortsetzung unserer Wanderung bringt uns auf steil abfallendem Pfade alsbald in bekannte Gegenden.

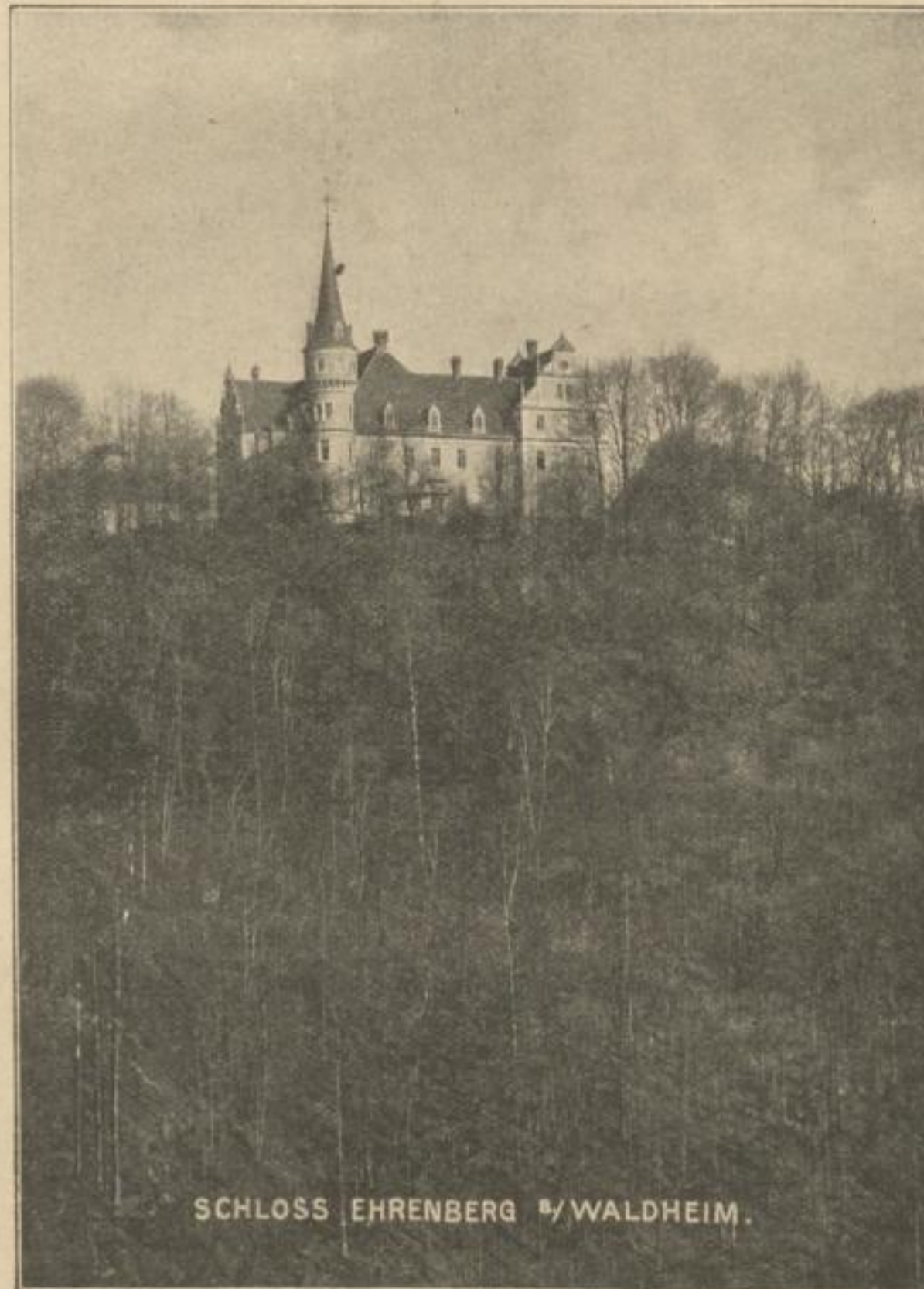
Zu empfehlen sind noch die folgenden Partien:

I. Der Katzenberg. Vom Markt ca. 40 Minuten. Aufstieg von der Kriebetaler Straße, direkt hinter der Villa Marienfels. Mit herrlichem Blick auf das Dorf Kriebetal und Schloß Kriebstein.

II. Gebersbach und zurück. 1½ Stunde. Ein selbst bei Ostluft angenehmer Weg. Das Gebersbacher Tal entlang zwischen Wald und Feld bis zum Gasthaus Gebersbach.

III. Diedenmühle—Meinsberger Papierfabrik—Dorf Meinsberg—Albertshöhe.

IV. Restauration Merkur am Bahnhof Steina, event. durch das Steinaer Tal über Hartha zurück.



SCHLOSS EHRENBERG N/WALDHEIM.

## Die Geister, die ich gerufen, werde ich nicht mehr los . . .

Die Vereinigung deutscher Straßenrennfahrer, die mit Hilfe der Zeitung die Rad-Welt vor wenigen Jahren ins Leben gerufen worden ist, hat sich mit der Zeit zu einem rechten Schmerzenskinde für ihre Nährmutter entwickelt. Wie aus einem Artikel mit der Überschrift: „Wir brauchen eine Sportbehörde für Straßenwettbewerbe“ in der Nummer vom 27. Juli hervorgeht, möchte die Rad-Welt die Geister gerne wieder los sein, die sie selbst gerufen hat. Die

Erkenntnis, daß mit der Protegierung der Vereinigung deutscher Straßenrennfahrer von der Rad-Welt ein geradezu unfaßlicher Fehler begangen worden ist, kommt dem Blatte zwar recht spät, aber immer noch nicht zu spät. Wir haben schon vor Jahren, sobald die Vereinigung deutscher Straßenfahrer ins Leben getreten war, darauf hingewiesen, daß es nichts widersinnigeres geben könne, als einen Verband zur Veranstaltung von Straßenrennen zu gründen, dessen Mitglieder